

# Schlussbericht zum Einsatz der Online-Wahlhilfe „smartvote“

## Parlaments- und Gemeinderatswahlen 2009 in der Gemeinde Köniz

Januar 2010

„Sehr geehrte Damen und Herren. Ihr smartvote ist das nützlichste Hilfsmittel für die Stimmabgabe,  
das ich je gesehen habe. Schlicht ausgezeichnet - Note 6 für Sie.  
Besten Dank und freundliche Grüsse H. S.“

(Meldung im Online-Gästebuch der Gemeinde Köniz; eingegangen am 23. November 2009)

---

Giorgio Nadig, Jan Fivaz  
[giorgio.nadig@smartvote.ch](mailto:giorgio.nadig@smartvote.ch), [jan.fivaz@smartvote.ch](mailto:jan.fivaz@smartvote.ch)

smartvote  
Postfach 834  
CH-3000 Bern 9

## 1. Einleitung

Der Einsatz der Online-Wahlhilfe „smartvote“ ([www.smartvote.ch](http://www.smartvote.ch)) bei den Gemeindewahlen (Gemeinderat und Parlament) wurde massgeblich von der Gemeinde Köniz finanziert. Allerdings wird die Gemeinde einen Teil der Kosten den Parteien in Rechnung stellen und diese so in die Finanzierung miteinbeziehen. Durch dieses Engagement der Gemeinde konnten die Kosten für die Parteien tief gehalten und die Dienstleistungen von smartvoten den Wählerinnen und Wählern sowie auch den interessierten Medien kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Es war das erste Mal überhaupt, dass eine öffentliche Institution einen Einsatz von smartvote in grösserem Umfang und nicht nur mit relativ geringen Beträgen unterstützt hat.

Durch den Einsatz von smartvote verfolgte die Gemeinde Köniz die folgenden Ziele:

- Durch das für die Kandidierenden kostenlose Angebot zur Teilnahme sollte erreicht werden, dass die Teilnahme allen Kandidierenden möglich wurde. Um das erste Ziel zu erreichen, war man darauf angewiesen, dass eine möglichst grosse Anzahl von Kandidierenden bei smartvote mitmachen würde.
- Schliesslich wollte man auch einen Beitrag zu einer höheren Wahlbeteiligung – insbesondere bei jungen Wählerinnen und Wählern – leisten.
- Man wollte den Wählerinnen und Wählern eine umfassendere Informationsbasis für ihre Wahlentscheidung bieten und dem Wahlkampf generell eine zusätzliche Facette hinzufügen.

In dem vorliegenden Bericht soll zum einen ein sehr kurz gehaltener Überblick über das Projekt vorgelegt werden und zum anderen der Frage nachgegangen werden, inwiefern die gesteckten Ziele erreicht worden sind.

Eine umfassende Evaluation wäre nur auf der Basis einer Meinungsumfrage möglich gewesen. Da diese Möglichkeit jedoch nicht bestand, greift dieser Bericht auf Informationen aus den Datenbanken von smartvote und der offiziellen Wahlstatistik zurück. Aus diesem Grund können in dem Bericht nur Hinweise auf Tendenzen gegeben und keine harten, unumstösslichen Fakten präsentiert werden.

## 2. Ablauf des Projektes

Im Dezember 2008 wurde Politools als Betreiber der Online-Wahlhilfe „smartvote“ durch Herrn Markus Heinzer, Parlamentssekretär der Gemeinde Köniz, angefragt, ob eine Möglichkeit bestehe smartvote für die Gemeindewahlen 2009 in Köniz anzubieten und mit welchen Kosten dabei zu rechnen sei. Vor diesem Hintergrund wurde im Januar 2009 eine Offerte angefertigt. Im März 2009 erklärte sich die Gemeinde Köniz bereit, auf der Basis dieser Offerte die anfallenden Kosten in Höhe von rund CHF 14'000.- zu übernehmen und ein entsprechender Vertrag wurde unterzeichnet.

In der Folge bestand eine enge und gute Zusammenarbeit sowohl mit Vertretern der Gemeindeverwaltung als auch mit den Parteien in der Gemeinde Köniz. Insbesondere lieferten die sowohl die Gemeindeverwaltung als auch die Parteien wertvolle Hinweise und Informationen im Bezug auf die Ausarbeitung des smartvote-Fragebogens.

---

Ende September 2009 wurden dann sämtlichen Kandidierenden ihre Login-Daten zu dem für sie eingerichteten smartvote-Benutzerkonto zugestellt, so dass sie zu den Fragebogen beantworten konnten. Den wenigen Kandidierenden ohne Internetzugang wurde der Fragebogen per Briefpost zugestellt. Ab Anfang Oktober 2009 wurde dann auch die Website für die Wählerinnen und Wähler aufgeschaltet, so dass Ihnen bis zum Wahltag am 29. November 2009 genügend Zeit blieb, sich mit den Positionen der Kandidierenden intensiv zu befassen.

Die smartvote-Website läuft zwar auf eigenen Servern, diese sind aber bei den Informatikdiensten der Universität Bern untergebracht. Aufgrund von Arbeiten der Informatikdienste der Universität Bern kam es an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen zu einem Ausfall des Datenbankservers. Glücklicherweise konnten alle Daten gerettet und das System ohne Datenverlust wieder hergestellt werden. Die smartvote-Website stand dadurch während rund drei Tagen den Benutzerinnen und Benutzern nicht zur Verfügung. Ansonsten verlief alles bis zum Wahltag reibungslos.

Insgesamt kann der gesamte Projektablauf aus der Sicht der smartvote-Betreiber als problemlos und vorbildlich bezeichnet werden. Es traten lediglich kleinere Probleme auf, die jeweils rasch gelöst werden konnten. Auch gingen von Seiten der Parteien und der Kandidierenden fast ausschliesslich positive Rückmeldungen ein.

### **3. Beteiligung der Kandidierenden bei smartvote**

Das Ziel einer möglichst hohen Beteiligung der Kandidierenden lässt sich einfach prüfen. Von den insgesamt 170 Kandidierenden bei den Parlamentswahlen machten nicht weniger als 155 bei smartvote mit, was einer Beteiligungsquote von 91% entspricht. Bei den Gemeinderatswahlen lag diese Quote noch höher: von den 29 Kandidierenden haben alle den smartvote-Fragebogen beantwortet. Damit wurden bei den Wahlen in der Gemeinde Köniz mitunter die höchsten Beteiligungsquoten bei smartvote überhaupt verzeichnet. Details dazu finden sich in den Tabellen 1 und 2.

Tabelle 1: smartvote-Beteiligung der Kandidierenden bei den Parlamentswahlen nach Listen

Partei/Liste	Total	Kandidierende	
		davon Teilnahme bei smartvote Total	in Prozent
01/ Evangelische Volkspartei	32	32	100
02/ Grüne Köniz	26	19	73
03/ Freisinnig Demokratische Partei Köniz	20	19	95
04/ jungfreisinnige Köniz	16	13	81
06/ Bürgerliche Demokratische Partei Köniz	7	7	100
07/ Schweizerische Volkspartei	20	17	85
09/ Grünliberale Partei	9	9	100
10/ Christlichdemokratische Volkspartei	20	19	95
11/ Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften	20	20	100
<b>Total</b>	<b>170</b>	<b>155</b>	<b>91</b>

Tabelle 2: smartvote-Beteiligung der Kandidierenden bei den Gemeinderatswahlen nach Listen

Partei/Liste	Total	Kandidierende	
		davon Teilnahme bei smartvote Total	in Prozent
01/ Evangelische Volkspartei	4	4	100
02/ Grüne Köniz	5	5	100
06/ Bürgerliche Demokratische Partei Köniz	2	2	100
07/ Schweizerische Volkspartei	4	4	100
08/ Für Köniz: FDP, CVP und Jungfreisinnige	5	5	100
09/ Grünliberale Partei	4	4	100
11/ Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften	5	5	100
<b>Total</b>	<b>29</b>	<b>29</b>	<b>100</b>

Angesichts dieser sehr hohen Beteiligungsquoten erstaunt es auch nicht, dass sich unter den schlussendlich gewählten Kandidierenden fast ausschliesslich Kandidierende finden lassen, die bei smartvote teilgenommen haben. Lediglich einer der gewählten Parlama-

rier hat den smartvote-Fragebogen nicht beantwortet. Details finden sich in den Tabellen 3 und 4.

*Tabelle 3: smartvote-Beteiligung unter den gewählten Kandidierenden bei den Parlamentswahlen nach Listen*

Partei/Liste	Total	Kandidierende	
		davon Teilnahme bei smartvote Total	in Prozent
01/ Evangelische Volkspartei	3	3	100
02/ Grüne Köniz	5	5	100
03/ Freisinnig Demokratische Partei Köniz	6	6	100
04/ jungfreisinnige Köniz	1	1	100
06/ Bürgerliche Demokratische Partei Köniz	5	5	100
07/ Schweizerische Volkspartei	8	7	87
09/ Grünliberale Partei	1	1	100
10/ Christlichdemokratische Volkspartei	1	1	100
11/ Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften	10	10	100
<b>Total</b>	<b>40</b>	<b>39</b>	<b>97</b>

*Tabelle 4: smartvote-Beteiligung unter den gewählten Kandidierenden bei den Gemeinderatswahlen nach Listen*

Partei/Liste	Total	Kandidierende	
		davon Teilnahme bei smartvote Total	in Prozent
02/ Grüne Köniz	1	1	100
07/ Schweizerische Volkspartei	1	1	100
08/ Für Köniz: FDP, CVP und Jungfreisinnige	1	1	100
11/ Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften	2	2	100
<b>Total</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>100</b>

Insgesamt kann somit festgehalten werden, dass das Ziel einer hohen Beteiligung der Kandidierenden eindeutig erreicht worden ist.

#### 4. Benutzung von smartvote durch die Wählerinnen und Wähler

Schwieriger zu beantworten, ist die Frage, wie intensiv die Wählerinnen und Wähler smartvote benutzt haben und ob es gelungen ist, die Wahlbeteiligung zu erhöhen. Wie bereits erwähnt könnte darauf nur eine Bevölkerungsbefragung eine umfassende Antwort bieten. Dennoch gibt es einige Informationen, anhand von denen man eine Einschätzung abgeben kann.

Bei den vorangegangenen Wahlen (2005) hatte die Wahlbeteiligung bei den Parlaments- 36.7% und bei den Gemeinderatswahlen 35.1% betragen. 2009 stieg die Beteiligung auf 42.3% bei den Parlaments- und 42.5% bei den Gemeinderatswahlen. Die Wahlbeteiligung hat sich somit um 5.6 (Parlament) bzw. 7.4 Prozentpunkte (Gemeinderat) erhöht. Dies ist eine mehr als beachtliche Steigerung.

Nur kann natürlich diese Zunahme nicht einfach so auf den Einsatz von smartvote zurückgeführt werden. Anlässlich der National- und Ständeratswahlen 2007 wurden von einem Forschungsprojekt<sup>1</sup> umfangreiche Befragungen unter den smartvote-Benutzerinnen und Benutzern durchgeführt. So konnte das Forschungsprojekt zeigen, dass ca. 40% der Benutzerinnen und Benutzer durch smartvote animiert werden, überhaupt an den Wahlen teilzunehmen. Bei den Wahlen 2009 in Köniz wurde smartvote 1'388 Mal bei den Parlamentswahlen und 1'067 Mal bei den Gemeinderatswahlen benutzt. Diese Zahlen wurden so weit wie möglich bereinigt, enthalten aber immer noch einige Doppelnennungen, so dass es effektiv wohl jeweils rund 1'000 Personen waren, die sich für die Wahlen in Köniz Wahlempfehlungen erstellen liessen. Berücksichtigt man die bereits erwähnten Forschungsergebnisse so kann vermutet werden, dass sich ca. 3-400 Wählerinnen und Wähler durch smartvote zum Gang zur Urne motivieren liessen.

Es gibt aber natürlich auch noch weitere Faktoren, die sich positive auf die Zunahme der Wahlbeteiligung ausgewirkt haben könnten. Zum einen traten mit der BDP und den Grünliberalen zwei neue Parteien erstmals zur Wahl an – und vor allem die Abspaltung der BDP von der SVP könnte durchaus auf beiden Seiten neue Wählerinnen und Wähler mobilisiert haben. Zum anderen fanden am 29. November 2009 Eidgenössische Volksabstimmungen statt. Insbesondere die „Minarett-Initiative“ könnte einen durchaus mobilisierenden Einfluss gehabt haben, was sich nicht zuletzt an der für Schweizer Verhältnisse relativ hohen Stimmbeteiligung zeigt. Zwar fanden auch am 27. November 2005 Eidgenössische Volksabstimmungen statt (Initiative für eine gentech-freie Landwirtschaft sowie das Referendum zum Arbeitsgesetz), nur hatten diese Abstimmungen deutlich tiefere Stimmbeteiligungen und somit kaum eine mobilisierende Wirkung zu verzeichnen.

Insgesamt hat die Wahlbeteiligung – wie bereits erwähnt – um 5.6 bzw. 7.4 Prozentpunkte gegenüber 2005 zugenommen. Vor dem Hintergrund der vorangehend dargelegten Überlegungen könnte der durch smartvote ausgelöste Effekt davon rund 3-4 Prozentpunkte erklären.

---

<sup>1</sup> Es handelt sich um das Forschungsprojekt IP16 „smart-voting“, das im Rahmen des nationalen Forschungsschwerpunktes „Herausforderungen an die Demokratie im 21. Jahrhundert“ und vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert an den Universitäten Bern, Zürich und Lausanne durchgeführt wird (<http://www.nccr-democracy.uzh.ch/research/module5/smart-voting/smart-voting>).

Die Intensität mit der smartvote benutzt worden ist, kann auch noch anhand weiterer Daten geschätzt werden. So kann die Anzahl der erstellten Wahlempfehlungen in Relation zu der Anzahl eingereicherter Wahlzettel gesetzt werden. Bei den Parlamentswahlen wurden 1'388 Wahlempfehlungen erstellt und 11'245 Wahlzettel eingereicht. Somit kann eine smartvote-Benutzungsquote von rund 12.3% berechnet werden. Bei den Gemeinderatswahlen entsprechen die 1'067 Wahlempfehlungen rund 9.4% der abgegebenen 11'298 Wahlzettel. Selbstverständlich handelt es sich bei auch bei diesen Kennzahlen um keine exakten Werte sondern um Schätzwerte. Sie ermöglichen jedoch einen Vergleich mit den entsprechenden Kennzahlen anderer Wahlen. Bei den National- und Ständeratswahlen 2007 wurden entsprechende Werte von 12-15% berechnet und konnten durch die Resultate einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung, die eine Benutzung von smartvote durch rund 15% der effektiv an den Wahlen teilnehmenden Stimmberechtigten ergab, gestützt werden. Somit kann davon ausgegangen werden, dass zwischen 9 und 12% der Wählerinnen und Wähler smartvote benutzt haben.

Eine letzte Möglichkeit die Benutzung von smartvote zu schätzen, stellt ein Blick in die Wahlstatistik dar. Von seiner Funktionsweise her weist smartvote – trotz der Möglichkeit sich eine Empfehlung auf „Listenebene“ generieren zu lassen – einen Anreiz zu vermehrten panaschieren und kumulieren auf. Zudem hat sich bei anderen Wahlen gezeigt, dass smartvote-Benutzerinnen und Benutzer etwas häufiger die leeren Wahlzettel benutzen.

Bei den Parlamentswahlen 2005 wurden 60.2% unveränderte Wahlzettel, 36.4% veränderte Wahlzettel mit Listenbezeichnungen und 3.4% Wahlzettel ohne Listenbezeichnung abgegeben. 2009 waren es 61.5% unveränderte Wahlzettel, 34.5% veränderte Wahlzettel mit Listenbezeichnungen und 4.0% Wahlzettel ohne Listenbezeichnung.

Bei den Gemeinderatswahlen 2005 wurden 63.2% unveränderte Wahlzettel, 30.2% veränderte Wahlzettel mit Listenbezeichnungen und 6.6% Wahlzettel ohne Listenbezeichnung abgegeben. 2009 waren es 61.4% unveränderte Wahlzettel, 30.1% veränderte Wahlzettel mit Listenbezeichnungen und 8.8% Wahlzettel ohne Listenbezeichnung.

Diese Zahlen lassen sich nicht eindeutig interpretieren. Der Anteil der unveränderten Wahlzettel hat nicht oder nur wenig abgenommen, was gegen eine sehr intensive Nutzung von smartvote sprechen würde. Andererseits hat der Anteil der Wahlzettel ohne Listenbezeichnung relativ deutlich zugenommen, was auf eine intensive smartvote-Benutzung hindeuten würde.

Die in diesem Abschnitt präsentierten Informationen deuten mehrheitlich daraufhin, dass smartvote einen positiven Effekt von 3-4 Prozentpunkten auf die (gestiegene) Wahlbeteiligung gehabt hat.

## 5. Beachtung in den Medien

Durch den Einsatz von smartvote konnten einige zusätzliche Medienberichte zu den Wahlen in Köniz generiert werden:

- |                |  |
|----------------|--|
| Medienpartner: | <ul style="list-style-type: none"><li>• Könizer Zeitung</li><li>• Der Bund</li></ul>   |
| Pressespiegel: | <ul style="list-style-type: none"><li>• Entscheidungshilfe per Mausclick; Könizer Zeitung, 21.10.2009.</li><li>• Politische Position der Präsidentschaftskandidaten; Könizer Zeitung, 18.11.2009.</li><li>• Die Ausreisser in der Könizer Politik; Der Bund, 17.11.2009.</li><li>• Im Könizer Parlament sind die Parteien klar verortet; Der Bund, 10.12.2009.</li></ul> |
| TV-Beiträge:   | <ul style="list-style-type: none"><li>• smartvote in Köniz; Fernsehbeitrag Tele Bärn, 18.11.2009<br/>(<a href="http://www.bernerzeitung.ch/region/dossier/wahlen-in-koeniz/Smartvote-in-Koeniz/story/29022724">http://www.bernerzeitung.ch/region/dossier/wahlen-in-koeniz/Smartvote-in-Koeniz/story/29022724</a>)</li></ul>   |

## 6. Generelle Anmerkungen zur Benutzung von smartvote

Neben den Medien wurde smartvote im Zusammenhang mit den Wahlen in Köniz auch von weiteren Seiten verwendet. Eine Google-Suche mit den Stichworten „smartvote Köniz Wahlen“ ergab mit der Einschränkung des Suchbereiches auf Schweizer Webseiten etwas mehr als 200 Treffer. So wurden Informationen von smartvote – vor allem die smartspider-Grafiken – von einer Reihe von Kandidierenden auf ihren eigenen Webseiten verwendet und auch in einigen Blogs fand smartvote einen gewissen Widerhall.

Abbildung 1: Beispiele einer Integration einer smartspider-Grafik in eine Kandidierenden-Website

Smartvote Profil - Mozilla Firefox

http://www.adiforparlament.ch/msg/20091006

Meine Site durchsuchen

Kalender/Termine

Dezember 2009							2009						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6								
7	8	9	10	11	12	13	4	5	6	7	8	9	10
14	15	16	17	18	19	20	11	12	13	14	15	16	17
21	22	23	24	25	26	27	18	19	20	21	22	23	24
28	29	30	31				25	26	27	28	29	30	31

in der Presse

Tele-Adi

Smartvote Profil

06.10.2009

Auf Smartvote sind demnächst die Kandidierenden für die Gemeindewahlen vom 29. November 2009 zu finden. Ich habe mein Profil ausgefüllt und Sie sehen den 'Smart-Spider' bereits hier.

Unter <http://www.smartvote.ch/> können Sie Ihren Fragebogen...

Smart-Spider Radar Chart:

- ausserpolitische Öffnung
- wirtschaftliche Liberalisierung
- restriktive Finanzpolitik
- Law & Order
- restriktive Migrationspolitik
- Umwelt- und Naturschutz
- Umweltliche Sozialstaat
- gesellschaftliche Umgestaltung

Urs Wilk Home - Mozilla Firefox

http://www.urswilk.ch/

Urs Wilk Gemeinderat in Köniz

Als Gemeinderat in Köniz bin ich verantwortlich für die Bereiche

Trinkwasser  
Abwasser  
Leitungskataster

Es ist ein grosses Anliegen von mir, der Könizer Bevölkerung auf lange Sicht gesundes und sauberes Trinkwasser zur Verfügung stellen zu können.

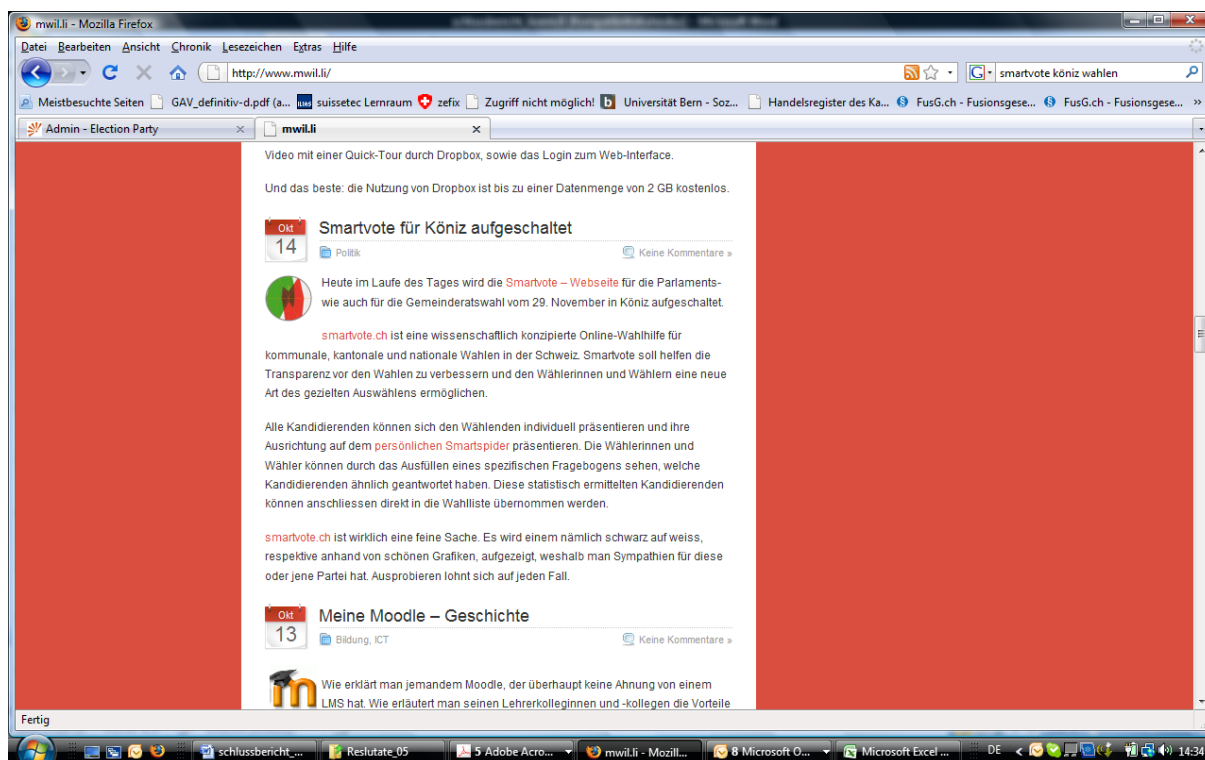
Smartvote gibt Ihnen Auskunft

Dank Smartvote können Sie sehen, wie ich die politische Arbeit angehe. Machen Sie sich ein genaues Bild und lesen Sie auch die entsprechenden Fragen/Antworten bei [Smartvote](#).

Smart-Spider Radar Chart:

- ausserpolitische Öffnung
- wirtschaftliche Liberalisierung
- restriktive Finanzpolitik
- Law & Order
- restriktive Migrationspolitik
- Umwelt- und Naturschutz
- Umweltliche Sozialstaat
- gesellschaftliche Umgestaltung

Abbildung 2: Beispiele einer Integration einer smartspider-Grafik in einen Blog



Eine weitere Verwendung war schliesslich der Einsatz von smartvote an Schulen in Köniz. Zumindest von einer Klasse ging ein sehr positives Feedback ein, dahingehend, dass die Schülerinnen und Schüler sich intensiv und interessiert mit den Positionsbezügen und Profilen der Kandidierenden auseinandergesetzt haben.

Aus den Auswertungen des bereits erwähnten Forschungsprojektes zu smartvote geht hervor, dass smartvote-Benutzerinnen und –Benutzer sich oft nicht nur mit der generierten Wahlempfehlung zufrieden geben. Während 85% in den 2007 durchgeführten Umfragen angegeben haben, dass smartvote ihre Informationsbasis für die Wahlentscheidung verbessert hat, waren es immer noch 49% deren Aufmerksamkeit durch smartvote auf Themen gelenkt worden ist, die ihnen sonst entgangen wären, 56% haben weiterführende Informationen zu Parteien, Kandidierenden oder einzelnen Sachfragen gesucht und 68% haben die smartvote-Ergebnisse mit Freunden und Bekannten diskutiert.

Auch wenn keine direkten Hinweise darauf vorliegen, kann auf Grund der zusätzlichen, durch smartvote generierten Medienpräsenz, der Integration von smartvote-Informationen auf Kandidatenwebsites oder Blogs, der Benutzung in den Schulen und nicht zuletzt auf Grund der oben genannten Einflüsse auf das Informations- und Diskussionsverhalten der Benutzerinnen und Benutzer geschlossen werden, dass auch das dritte Ziel – eine generell verbesserte Informationsbasis der Wählerinnen und Wähler – vermutlich erreicht worden ist.